

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Gesellschaft: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 175.

Herford, Mittwoch, den 28. Juli 1920

38. Jahrgang.

Das Reichswehrgesetz.

Die Wehrverfassung des Deutschen Reichs muß in Ausführung des Artikels 79 der Reichsverfassung und in Übereinstimmung mit dem Versailler Vertrag neu geregelt werden. Der neue Reichstag wird deshalb das neue Wehrgesetz zu erlassen haben. Die allgemeine Wehrpflicht, die natürliche, der geschichtlichen und freiheitlichen Entwicklung des deutschen Volkes entsprechende Wehrverfassung ist zu ersetzen durch eine an längst überwunden geglaubte Zeiten erinnernde Werbung von lang dienenden freiwilligen Soldaten. Diese grundlegende Aenderung erfordert eine entsprechend durchgreifende Neugestaltung aller auf die persönliche Stellung des Soldaten, seine Gebührende und seine Versorgung bezüglichen Bestimmungen. Es gilt dabei, den schon aus der Geschichte und aus den Erfahrungen anderer Länder bekannten Gefahren des Soldnerstystems entgegenzuwirken, die insbesondere im Hineintriften fragerwürdiger Existenzen bei der Werbung, dann in der Abstumpfung der lang dienenden Leute und schließlich in der Schwierigkeit ihrer Ueberführung in das bürgerliche Berufsleben nach vollendeter Dienstzeit zu machen sind.

Durch gute wirtschaftliche Lebensbedingungen muß der Zug zum freiwilligen Eintritt so belebt werden, daß eine strenge Auswahl möglich wird; durch gründliche allgemeine wie militärische Weiterbildung ist den Freiwilligen während ihrer Dienstzeit eine im ganzen Volke geachtete Stellung zu schaffen und schließlich ist ihre Versorgung nach Ablauf der Dienstverpflichtung so vorzubereiten, daß sie in gesicherter und angemessener Weise ihr Fortkommen finden können. Einer besonderen Fürsorge bedürfen in den gleichen Richtungen die Führer der zukünftigen Wehrmacht, die Offiziere und Unteroffiziere.

Das Ziel der Wehrgesetzgebung muß sein, dem deutschen Volke die zu seinem Schutze in Innern und an den Grenzen nötige Wehrmacht zu geben, soweit als es im Rahmen des Versailler Vertrags möglich ist und gleichzeitig den Volksgenossen, die den zukünftigen Soldatenberuf ergreifen, die sichere Grundlage zu bieten, auf der sie ihre Aufgabe erfüllen und die allgemeine Achtung genießen können.

Die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht ist ihrer Bedeutung entsprechend gleich im Anfangsparagraphen des Gesetzes zum Ausdruck gebracht. Die aus Reichsheer und Reichsmarine bestehende Wehrmacht soll aus freiwillig eingetretenen Soldaten gebildet werden. Der Eintritt in das Heer erfolgt für alle Freiwilligen ohne jede Ausnahme unter gleichen Bedingungen, entsprechend dem aufgestellten Grundsatz, daß „jeder Soldat den Marschallstab im Tornister trägt“. Für die Angehörigen des früheren Heeres, der früheren Marine, der früheren Schutztruppe, der früheren Freiwilligenverbände sowie der vorläufigen Reichswehr und der vorläufigen Reichsmarine, die in die neue Wehrmacht übernommen werden, mußten diesen Grundsatze durchbrechende Ausnahmen zugelassen werden, da andernfalls die Aufstellung der neuen Wehrmacht praktisch nicht durchführbar sein würde. Da die Verpflichtung auf eine ununterbrochene Dienstzeit erfolgen muß, kann den Verpflichteten ein Recht, den Vertrag durch einseitigen Willensakt (Kündigung) zur Auflösung zu bringen, nicht eingeräumt werden. Dagegen bleibt ihm die Möglichkeit unbenommen, aus besonderen Gründen wegen einer vorzeitigen Lösung des Vertrags im beiderseitigen Einverständnis vorzeitig zu werden. Die bisherigen Steuerbefreiungen der Militärangehörigen sind dagegen in Abweichung von dem bisherigen Rechte nicht aufrechterhalten, sondern sie werden, der wirtschaftlichen Not des Vaterlandes und den veränderten Einkommenverhältnissen der Soldaten Rechnung tragend, nur für das mobile Verhältnis und bei Dienstleistungen außerhalb Deutschlands und der heimischen Gewässer muß an der Befreiung des gesamten Dienstverdienstes von direkten Steuern für die Dauer dieses Zustandes oder dieser Dienstleistung festgehalten werden, da hier die militärischen Interessen den finanziellen vorzuziehen sind.

Nicht näher geregelt sind im Entwurf die Vorschriften über die Handhabung der Manneszucht und die Bewachung der Gefangenen. Wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß gerade die Aufrechterhaltung einer strengen Manneszucht in dem künftigen Soldnerheer eine der wichtigsten Aufgaben bilden wird, so ist auf der anderen Seite zu beachten, daß es sich hierbei um die Regelung von Tatbeständen handelt, die im fortwährenden Flusse sind, die also dem praktischen Bedürfnis angepaßt erhalten werden müssen. Daher ist von einer gesetzlichen Festlegung abgesehen und im § 3 dem Reichspräsidenten die Befugnis zur Regelung im Ausführungswege gegeben. Weiterhin ist der Grundgedanke des Landmannschaftlichen Aufbaues gesetzlich näher festgelegt. Er besteht im wesentlichen darin, daß, soweit praktisch durchführbar, in jedem Lande ein aus Landesan-

Das Neueste vom Tage.

Nach der Magdeburger Zeitung haben zwischen Joffe, als Abgeordneten Rußlands und Dr. Hilferding (Unabhängiger Sozialist) und Dr. Levi (Kommunist) Verhandlungen stattgefunden über Auslösung der Räterepublik Deutschland beim Ueberschreiten der deutschen Grenze durch russische Truppen.

Auf der am 2. August in Paris zusammentretenden internationalen Donaufunkonferenz wird Deutschland durch den außerordentlichen Gesandten Dr. Seelinger, Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, der bayerischen und württembergischen Regierung und Schiffahrtssachverständigen vertreten sein.

Der Völkerrat will Belgien die Bahnlinie Nachen-Baltenberge nebst Teilen des Kreises Monschau zusprechen, wofür Deutschland einen kleinen Teil des Kreises Eupen zurückhalten soll. Der deutsche Vertreter in der Grenzkommission erhob dagegen Protest.

Im Finanzausschuß des bayerischen Landtages teilte der Finanzminister mit, daß das bayerische Budget mit einem ungedeckten Defizit von 1/2 Milliarde abschließt.

Die englische Regierung hat die Forderungen der Bergarbeiter auf Lohnsteigerung um 2 Schilling pro Woche und auf Herabsetzung des Preises für Hausbrand um 14 Schilling pro Tonne abgelehnt.

Die englische Regierung wird auf der Konferenz in Genf, wo mit den Deutschen die Frage der Wiedergutmachung erörtert werden soll, durch den Schatzkanzler Chamberlain und Worthington Evans vertreten sein.

Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsministers wurden bei den Unruhen in Belfast 18 Personen getötet, 200 verwundet und 200 verhaftet.

Die holländische Kammer nahm gestern mit 35 gegen 5 Stimmen das Gesetz gegen revolutionäre Umtriebe an.

Nach dem neu abgeschlossenen italienisch-albanischen Abkommen räumt Italien Stadt und Hafen Valona und erhält dafür die Insel Saseno.

Der Schweiz ist die offizielle Einladung zur Völkerbundversammlung im November zugegangen. Sie wird an erster Stelle durch den Bundespräsidenten vertreten sein.

In Teschen wurde sowohl von polnischer als deutscher Seite gegen die Teilung der Stadt protestiert. Die deutsche Protestversammlung wurde verboten und starke Ententeestreitkräfte aufgebildet.

gehörigen zusammengekehrt und aus ihnen dauernd ergänzter Truppenteil gebildet wird, der je nach der Größe des Landes entweder zu einem Truppenverbande zusammengefaßt ist oder nur in einer kleineren Truppeneinheit besteht, der ferner seinen dauernden Standort in dem zugehörigen Lande erhält und der auch äußerlich nach seiner landmannschaftlichen Zusammensetzung benannt wird. Die zur Aufhebung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen soll, seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Wehrmacht entsprechend, nach § 34 der Reichsverfassung erlassen. K. N.

Vertrauensvotum

für die Regierung.

L. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Blockparteien haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der dem Kabinett Fehrenbach das Vertrauen des Hauses ausspricht. Darauf beabsichtigt die Deutsche Volkspartei einen Gegenantrag zu stellen, der sowohl das Ergebnis von Spaa, als auch die Haltung der deutschen Delegierten als nicht befriedigend bezeichnet.

Diese Meldung enthält eine Selbstverständlichkeit. Die deutschen Delegierten haben in Spaa erreicht, was zu erreichen war. Und es ist nichts als Unpolitik, wenn jetzt wieder Parteipatrioten unheiliger Erinnerung auftreten und vom Verrat der nationalen Würde reden. Dem Vaterlande und dem Volke dient heute der Politiker am besten, der das Kritizieren nicht zur ausschließlichen Beschäftigung macht, sondern praktisch u. verantwortungsvoll mitarbeitet.

An den Ausführungen des Außenministers Dr. Simons wird sich hier und da manches aussetzen lassen. Aber wir sind hoch erfreut über die Offenheit und

Gradheit, mit der dieser ausgezeichnete und kenntnisreiche Mann zum deutschen Volke gesprochen hat. Ungeschminzte, nackte Wahrheit vom Regierungstisch zu hören, ist für das deutsche Volk ungewohnt und neu, besonders, wenn es sich um Fragen der auswärtigen Politik handelt. Simons hat mit dem unwahrscheinlichen System der Vergangenheit, dem System des Vertuschens und Verschönerns, gebrochen. Unmöglich wird das deutsche Volk erkennen, daß allein diese Art ihm frommt und sich abwendet von den Worthelden. Je eher und vollständiger sich das Volk Rechenschaft gibt von seiner tatsächlichen Lage, desto gesunder sind die Voraussetzungen für seinen Wiederaufstieg.

Ob Simons mit seiner Ansicht über die Wiederaufbauarbeit der Bolschewisten in Rußland auf dem richtigen Wege ist, erscheint vielen guten Sachkennern zweifelhaft, aber an dieser Einzelheit darf die Entscheidung des „Für oder Wider“ nicht scheitern. Daß die Deutsche Volkspartei die Abmachungen von Spaa nach obiger Meldung zu beenden gewillt ist, bedeutet für unsere innerpolitischen Verhältnisse eine Befriedung.

Um Marienwerder u. Allenstein.

Die Abstimmung in Marienwerder und Allenstein hat einwandfrei eine geradezu erdrückende Mehrheit für Deutschland ergeben. Der gesunde Menschenverstand sagt jedem, daß diese Gebiete nunmehr sofort Deutschland zurückgegeben würden. Aber bei den Franzosen ist das Un glaublichste möglich, wenn es gegen Deutschland geht. So verlangen sie jetzt, daß den Polen ein Gebietsstreifen auf dem rechten Weichselufer, also rein deutsches Land, zugesprochen wird. England und Italien scheinen sich dem zu widersetzen, aber sie haben den vom Haß einfach blinden Franzosen das Zugeständnis machen müssen, einen „Ausschuß von Rechtsgelehrten“ damit zu beauftragen, „einen Entwurf über die Maßnahmen vorzulegen, die infolge der Abstimmung notwendig werden“. Dieser Weg ist nichts weiter wie eine Verschleppung der Klärung, die von Rechtswegen schon längst hätte durchgeführt sein müssen.

Auf unsere deutschen Brüder wird diese Politik französisch-polnischer Schikane gerade die umgekehrte Wirkung ausüben, die ihre Urheber erhoffen: Die Deutschen in der Ostmark werden immer inniger an das Mutterland gefesselt.

Die Lebensmittelvorschlüsse.

wtb. London, 27. Juli. Infolge der in Spaa getroffenen Vereinbarungen, die eine Besserung der Lebensmittelversorgung der deutschen Bergarbeiter zur Erzielung einer höheren Ausbeutung an Kohle bezwecken, haben sich die alliierten Regierungen von Frankreich, England und Italien veranlaßt, gemeinsame Lebensmittelvorschlüsse an Deutschland zu gewähren. Die Regierung hat heute einen Gesetzentwurf eingebracht, der den Finanzminister ermächtigt, an dieser Operation teilzunehmen.

Schiedsspruch für das mitteldeutsche Braunkohlengebiet

wtb. Magdeburg, 27. Juli. Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: In Halle wurde gestern in der Braunkohlenarbeiter-Konferenz unter Leitung eines Vertreters des Arbeitsministeriums und im Beisein von Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen folgender Schiedsspruch gefällt: Den Bergarbeitern wird bewilligt: 1 M. Kindergeld, 1 M. Hausstandsgeld, 3 M. Lohnzulage pro Schicht und für Jugendliche und Weibliche 1,80 M. pro Schicht. Die bisherigen Teilschichten, die nach dem 4. 7. stattfanden und mit der Lohnbewegung im Zusammenhang stehen, gelten nicht als Arbeitsunterbrechung. Die Kohlenpreise werden nicht erhöht. Damit sind die Löhne der Bergarbeiter des mitteldeutschen Kohlenreviers den übrigen Löhnen gleichgekommen.

Beginn der polnisch-russischen Verhandlungen?

Die Verhandlungen zwischen Polen und Russen haben insofern begonnen, als die beiderseitigen Parlamentäre abgereist sind. Ueber einen Meinungsaustausch ist bisher nichts bekannt. Inzwischen findet eine Zusammenkunft von französischen und englischen Staatsmännern statt, um gewisse Richtlinien für die Verhandlungen mit Rußland

festzulegen. Die Polen scheinen am Ende ihrer Kraft zu sein, was sich aus der Meldung ergibt, daß sie an Munitionsmangel leiden.

Von sonstigen wichtigen Nachrichten verzeichnen wir folgende:

Wie „Politiken“ aus Paris erfährt, haben die direkten Verhandlungen zwischen Polen und Rußland am Sonntagabend begonnen. Man erwartet nicht, daß sie bald beendet sein werden. Es wird versichert, daß die Polen in den beiden letzten Tagen, bevor sie um Waffenstillstand bitten, ihre Stellungen einigermaßen verbessert haben, da sie, wie es heißt, einige Forts von Grodno zurückeroberten und durch einen Vorstoß im Norden die Warschau am meisten drohende Gefahr beseitigten.

Im allgemeinen nimmt man in Paris an, daß die Sowjetregierung Polen keine besonders schweren territorialen Verpflichtungen auferlegen wird, sondern sich mit der Errichtung der ethnographischen polnisch-russischen Grenze begnügt. Dagegen erwartet man, daß die Bolschewisten gewisse politische Forderungen erzwingen wollen, die zweckmäßig dem revolutionären polnischen Proletariat die Errichtung einer polnischen Sowjetrepublik zu erleichtern. Hervorragende Polen in Paris machen geltend, daß, wenn die Bedingungen der Sowjetregierung zu hart sein würden, Polen den Kampf von neuem aufnehmen werde.

Die Polen ohne Munition.

L.L. London, 28. Juli. (Sig. Drahtb.) Der Sonder-Berichterstatter der L. U. meldet aus Warschau, daß die Russen gegen die Polen 36 Divisionen Kavallerie in Polen haben. Außerdem stehen ihnen größere Reserven zur Verfügung. Die Polen haben keine Munition mehr. Die Armee ist geschwächt und die andauernden Strapazen im Felde haben den Vorrat der Ruten nicht aufhalten können. In 8 Tagen sind die Russen voraussichtlich in Warschau.

Frankreichs Mißtrauen.

L.L. Paris, 28. Juli. (Sig. Drahtb.) Die Blätter sind sehr schlecht auf die erwartete Konferenz zwischen Millerand und Lloyd George zu sprechen und warnen vor Uebereilung. Sie sehen ein, daß Frankreich sich nicht abseits halten kann, drängen aber andererseits darauf, daß der Sowjetregierung Bedingungen gestellt werden, u. a. die Anerkennung der alten russischen Schulden, sowie die Verpflichtung, das demokratische Prinzip sehr stark zu Male zu ziehen. Daß das russische Oberkommando die polnischen Parlamentäre erst am 30. Juli erwartet, erweckt Mißtrauen.

Reichstag.

10. Berlin, 27. Juli.

Zur Ergänzung seiner gestrigen Ausführungen über die Ausführung der Ehrenbezeugung vor der französischen Fahne erklärte Reichsminister Dr. Simons, er habe die Reichswehr nicht verlegen wollen, seine Ausführungen seien mißverstanden worden. Er habe nur die unausgeübte Adjutierung der Truppen, z. B. Mäße statt Helm, im Auge gehabt.

Abg. Stämpfer (Sog.) spricht sich in großen Zügen zustimmend zu den gestrigen Ministererklärungen aus. Regie und Regiment haben aber ebenso wie in Spaa als auch bei den letzten Vorlesungen, wie der Minister ausführte, verlagert. Vielleicht werde das Regiment bei der Reichswehr noch öfter verlagert. Wenn derartige Fälle des Verlegens des Regiments, wenn es sich um die Verhaftung der Rapp-Buchleute handelt, mehr vorzukommen, schiene ihm noch 100 000 Mann Reichswehr zu viel. Die französischen Imperialisten hätten sich anscheinend vorgenommen, alle Dummheiten nachzumachen, die sie der deutschen Imperialisten begangen hätten. So sei auch der Versuch, Bayern zu ukrainisieren, aufzufassen. Er protestiere gegen die Methode von Spaa. Er verurteile die Dolmetscherfähigkeit Hochs in Spaa ebenso, wie er seinerzeit die Tätigkeit des Generals Hoffmann in West-Litauen verurteilt habe. Redner kommt dann auf die Sozialisierung zu sprechen und verlangt dabei eine zweckmäßige Anpassung der Kapitalisten an diese Idee, damit keine Störung im Betriebe erfolgen könne. Der Kampf in Rußland sei der Zusammenprall der kapitalistischen Weltmächte und der bolschewistischen Ideen. Deutschland müsse neutral bleiben nicht aus politischer, sondern aus sozialer Veranlassung.

Abg. Dr. Breitscheid (L. S.): Ob Spaa ein Erfolg oder nicht gewesen sei, sei unentschieden. Wir hätten den Krieg verloren.

Im Schillingshof.

Roman von E. Marlitt.

Felix schweig bestürzt und seine Augen suchten unsicher den Boden. „Die meisten dieser Herren sind unverheiratet.“

„Und die verheirateten lassen ihre ehrbaren Frauen zu Hause“, ergänzte die Majorin mit einem unbeschreiblichen Gemisch von unterdrücktem Groll und eisiger Verachtung. „Wenn du glaubst, mich mit der erzwungenen, kläglich nachgeahmten Bornehmtheit dieses Tänzerinnenjünglings zu blenden, da irrst du dich gründlich — ich kenne die Vorkerkheit, den Stumpf hinter der gemalten Keimwand, und diese Kenntnis habe ich teuer genug erlangt.“

Felix schrak zusammen vor dem grellen Licht, das diese Worte in das Dämmerdunkel seiner Kindererinnerungen, über gewisse unbegriffene Vorgänge im Königsberger Elternhause warfen — jetzt verstand er sie.

„Ich darf und will dein strenges Urteil nicht anfechten, weil ich nicht weiß, was du erlebt hast“, sagte er, sich die äußere Fassung erzwingend. „Im Grunde denke ich ja ähnlich — obgleich ich schwören kann, daß im Journierischen Hause Anstand und Sitte nie verlegt werden — aber ich will auch mein Mädchen nicht von der Bühne weg heiraten, und deshalb bin ich jetzt hierhergekommen. Lucile hat die Bretter noch nicht betreten, obgleich sie bereits als vollendete Künstlerin gilt. Madame Journier, deren Stern im Erbleiden ist, hat sie selbst unterrichtet; sie glaubt so fest an eine große Zukunft ihrer Tochter, die sie allerdings mit auszubilden wünscht, daß sie selbst die ernstgemeinten Bemerkungen des Grafen L. um Luciles Hand ignoriert. Lucile soll an der nächsten Zeit debütieren, und dem muß ich um jeden Preis zuvorkommen.“

„Tanz das Mädchen gern?“ warf die Majorin trocken ein. „Ja, leidenschaftlich gern. Aber sie will der eigenen Lust am Beruf, dem Ruhm und Glanz einer solchen Laufbahn entsagen um meinerwillen —“ seine Stimme sank, und schmolz dabei in Weichheit und Zärtlichkeit — „du kannst danach ermessen, wie lieb sie mich hat, Mama.“

das scheint man noch nicht genau zu wissen, daher Verlaßes und Spaa. Die Herren, die vor sechs Jahren den Krieg leichtfertig heraufbeschworen, seien Schuld an unserem Unglück, mitgeschuldig seien diejenigen, die das sechs Jahre mitgeduldet hätten. (Protest der Sog.) Seine Partei habe von Spaa nichts besonderes erwartet, sie sei nur auf der Hut gewesen, daß nicht etwa den Arbeitern noch mehr Kasten aufgebürdet würden. Wenn aber Minister Simons im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten die Ansicht ausgesprochen habe, es werde mit der Reduzierung der Reichswehr wohl nicht so schlimm werden, denn in sechs Monaten könne sich viel ereignen, so frage er nochmals, was damit gemeint sei. Jedenfalls werde die Arbeiterchaft irgendwelche Unternehmungen gegen Sowjetrußland nicht zulassen, dem er in dem heftigen Kampfe um die Früchte der Revolution die Grube der deutschen Brüder jure. (Gr. Lärm). Er danke Herrn Dr. Simons für seine verständigen Worte über Rußland. Redner polemisiert über das Verhalten des Herrn Stinnes in Spaa, dessen Ton die Stimmung der Entente gegen uns beeinflusst habe.

Minister Dr. Simons erwidert, der Vorredner habe einen Unterschied in der Stellung zum Bolschewismus und dem Reichskanzler konstruiert. Wenn der Reichskanzler von notwendigen Truppenansammlungen gegen den Bolschewismus gesprochen habe, so habe er damit nicht die Idee des Bolschewismus gemeint, sondern nur die Truppen an der Grenze. Zur Neutralitätsfrage gegenüber Rußland bemerkt er, wir seien nicht so echnmäßig, daß wir nicht noch um uns schlagen können, aber eine Neutralität, der man keine Achtung verschaffe, sei keine Neutralität, daher die Truppenansammlungen in Ostpreußen. Der angeführte polnische Zug hat tatsächlich Kriegsmaterial mitgeführt und ist nach Koblenz zurückgeschickt worden. Es sind auch weder deutsche Offiziere nach Warschau abgereist noch folge im russischen Heere tätig. Im übrigen wolle er ausdrücklich feststellen, daß die Regierung Gewaltanwendung, von welcher Seite sie auch kommen mag, mit ganzer Kraft niederzuschlagen wird. Den Ideen des Bolschewismus müßte er widersprechen. Der Bolschewismus sei augenblicklich eine Macht, mit der man jetzt rechnen müsse, aber im Innern seien die Verhältnisse ganz anders geworden. Die Militärdiktatur sei schon vorbei. Sozialismus sei etwas ganz anderes, es sei die Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern.

Abg. Dr. Spahn (S.) scheint sich zustimmend zu den Erklärungen des Ministers anzuschließen, ist aber im einzelnen auf der Tribüne unverständlich.

Abg. Götz (Dn.) meint, die Ergebnisse von Spaa seien für seine Partei keine Enttäuschung gewesen, wohl aber die geistige Rede des Herrn Reichsaussenministers, der auch der kleinste Funken nationalen Empfindens gefehlt habe. Mit drei Verpflichtungen wäre die Delegation nach Spaa gegangen. 1. Würde und nationale Festigkeit festzuhalten. 2. auf keinen uns zutreffenden Rechttitel zu verzichten. 3. nichts Unersetzbares zu sichern. Was sei nun daraus geworden? Die Berichtserstattung des H. T. B. hat es so dargestellt, als seien weltgeschichtliche Fortschritte dort erzielt worden, das sei ein Aufsehen erregendes Faktum.

Reichskanzler Herr von Bismarck: Die Rede des Abg. Götz war so aufgebaut, als sei sie am 27. 7. 14 gehalten worden, nicht jetzt, wo die Tage von Versailles und Spaa da waren. Wie hätten wir wohl auf unsern Kopf bestehen bleiben sollen? Der Außenminister habe als ehrlicher Mann gesprochen, wie die Verhältnisse liegen. Da sei es doppelt schmerzhaft, solche Worte und Vorwürfe anführen zu müssen. Das Parlament könne dem Minister nur dankbar sein, daß er frei und offen alle Fragen der auswärtigen Politik besprochen und damit bewiesen habe, daß nichts verheimlicht werden soll. Diese Art würde allmählich im deutschen Volke mehr Verständnis finden und auch im Auslande nicht unbeachtet bleiben. Was hätten wir erreicht, wenn wir fest geblieben wären und die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschiert wären und die gesamte Industrie lahmgelegt hätten? Schließlich wären die Arbeiter den Lockungen der Entente gefolgt, dann wäre Süddeutschland auf Kosten Norddeutschlands mit Kohlen gefüllt worden und damit der erste Zweipart großgezogen, den die Franzosen so gern wollten. Die Delegation sieht dem Urteil des Hauses gern entgegen. Wir sind gern bereit, den Herrn Vorredner oder einen seiner Freunde nach Genf zu schicken, vielleicht wird ihnen dann zum Bewußtsein kommen, daß sie zu einem geschlagenen Volke gehören und statt zu beschließen, verhandeln müssen. Unsere Kritik werden sie sich dann freilich auch gefallen lassen müssen. (Beifall).

Nach Genehmigung einer Reihe kleinerer Vorlagen vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 3 Uhr. Außerdem Interpellation wegen des Weichseluferstreifens.

Schluß 1/8 Uhr.

Ein demütiger Deutschnationaler.

Mitte Juni hat in Saag ein internationaler Kongreß der christlichen Gewerkschaften stattgefunden. Auch Vertreter der christlichen Gewerkschaften Deutschlands nahmen daran teil. Nach einem Bericht des „XXe Siècle“ erklärte der Vorsitzende von Ruzewicz in

Ein ausdrucksvolles, spöttisches Kopfnicken der Majorin war die Antwort.

„Und die ausbeutende Mama in Berlin hat, wie mir allmählich klar wird, keine Ahnung von diesen beglückenden Plänen und Wünschen?“ fragte der Rat.

„Nein“, antwortete Felix gepreßt — es lag so viel aufreizender Hohn in jeder Bewegung, jedem Ton der Inquirierenden. Dennoch bezaubte er sich und sagte hinzu: „Ich muß als ehrlicher Mann erst feststellen, was ich Madame Journiers eigenen Plänen und den Überzeugungen des anderen Freiers gegenüber in die Waagschale legen darf.“

„Nun, darüber kannst du doch unmöglich im unklaren sein“, sagte der Rat. „Ich dachte, deine Besoldung als Referendar ließe sich unschwer beziffern — sie dürfte fast ausreichen, um Mademoiselle Journiers Stachelbedarft zu bestreiten.“

Eine Flamme der Entrüstung... der zornigen Scham schlug über das Gesicht des jungen Mannes hin; aber noch hielt er an sich.

„Ich bin entschlossen, aus dem Staatsdienst zu scheiden und mich hier in der Stadt als Notar niederzulassen.“

In diesem Augenblicke legte sich die Hand der Majorin schwer auf seine Schulter, und noch nie hatte ihm die Stimme seiner strengen Mutter so unerträglich, so vernichtend geklungen, als jetzt. „Ich sage: Bestime dich, Felix — ich vermute du sprichst im Fieber! Um die Rebel in deinem Kopfe gründlich zu zerstören, will ich dir klarmachen, was du dieser Madame Journier, die ein Haus macht wie eine Fürstin, die eine hochadelige Partie für ihre Tochter zurückweist, und millionenfachen Reichtum von den Balletsprüngen ihrer Schülerin erwartet, der strengen Wahrheit gemäß sagen haben wirst: Ich habe keine Laufbahn vor mir, besitze keinen Heller eigenen Vermögens und muß von dem Leben, was mir meine Klienten einbringen. Ihre Prinzessin Tochter wird die Hochzeiten umbinden und wohl oder übel schadhafte Mädchen ausbilden müssen; ihre gesellschaftlichen Talente kann sie bei mir nicht verwerten; denn die gute Stube eines unbemittelten Notars ist kein Empfangsalon, in dem sich hochgradiger Besuch einzufinden pflegt — meiner Mutter aber darf ich sie nie vor die Augen bringen.“

„Oh, Mutter!“ rief der junge Mann.

„Mein Sohn“, fuhr sie fort, ohne den Aufschrei voll Schmerz und Dual zu beachten, „du wünschst vorhin, reich, sehr reich zu

der Eröffnungssitzung, daß die deutschen Delegierten in einer Vorlesung in Rotterdam ihn beauftragt hätten, vor dem Kongreß folgende Erklärung zu verlesen:

„Die deutschen Delegierten mißbilligen Alles das, was während des Krieges im Widerspruch zur christlichen Moral geschehen ist“ (nach dem „Peup'e“ bezog sich dieser Satz nur auf die deutsche Kriegsführung in Belgien und Frankreich) — und die Deportationen belgischer und französischer Arbeiter. Sie versichern, daß sie während des Krieges verschiedentlich gegen die Deportationen protestiert und sich stets bemüht haben, das Los der Deportierten zu mildern. Ihre Intervention ist nicht immer erfolglos gewesen.“

Nach Verlesung dieser Erklärung wurden Einwendungen gegen die Zulassung der deutschen Delegierten nicht erhoben. Einer von ihnen, der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Behrens, wurde in den Vorstand des Kongresses gewählt. Es ist nicht bekannt, daß irgend ein Angehöriger einer anderen bürgerlichen oder auch der Mehrheitssozialdemokratischen Partei eine so weitgehende demütigende Entschuldigung je vorgebracht hätte. Wir hätten die Erklärung der christlichen Gewerkschaften mit der nationalen Würde nicht für vereinbar. Welches Geschrei würde sich wohl erheben, wenn irgendein Angehöriger einer linksstehenden Partei sich zu einer solchen Unterwürfigkeit hätte bewegen lassen. — D. P. K. —

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

28 Juli.

Die Kartoffelversorgung.

Das Schmerzenskind unserer Gemeinden ist in diesem Jahre die Kartoffelversorgung. Als die Kommunen durch den Deutschen Städtebund für die teilweise Freigabe der Kartoffelwirtschaft eintraten, dachten sie wohl kaum daran, wie viel Sorgen sie sich selbst schaffen. Wie schon kürzlich mitgeteilt, rufen sie jetzt wieder laut nach der so schlecht bewährten Zwangsverteilung und — nach billigen Preisen. Alle Hauptursache der ganzen Not liegt darin, daß Kartoffeln wohl zu bekommen sind, aber um welchen Preis! Es ist erschreckend, wenn man durch eine Aufstellung des Bürgermeisters Damer erfahren muß, daß die von der Reichskartoffelstelle sichergestellten Früchte auf 44,50 Mark der Zentner kämen, wenn der von der Regierung festgesetzte Grundpreis von 25 Mark bestehen bleibt. Noch bedenklicher aber ist, wenn man kürzlich in einer Sitzung der Preisprüfstelle hören mußte, daß der Landkreis Herford und die sonst noch für die Versorgung der Stadt Herford in Frage kommenden Kreise von Ausfuhrern der Spiritfabriken, sowie der Städte des Industriebezirks überflutet werden und jeden Preis zahlen. Wenn Spiritfabriken als Norm 80 bis 85 Mark für den Zentner bieten, so ist es kein Wunder, daß die Erzeuger auf die weit niedrigeren Gebote der Städte und Konsumentenvereine nicht eingehen. Es wäre die dringende Aufgabe aller Behörden darauf hinzuwirken, daß der Verkauf von Kartoffeln zu Brennwecken, vorläufig wenigstens, unter schärfsten Strafen verboten wird. Sehr bedauerlich für Herford ist die Ausfuhrkonturrenz der Städte aus dem Bergischen, deren Beauftragte 36 Mark für den Zentner Kartoffeln bieten.

Wie unter diesen Umständen Herford zu den von ihm benötigten Kartoffelmengen zu erträglichen Preisen kommen soll, ist noch nicht klar. Die Bestellung auf 30 000 Zentner bei der Reichskartoffelstelle wurde von der Stadtverwaltung wegen der hohen Preise und das damit für das kommende Wirtschaftsjahr zu erwartenden Verlustes von Hunderttausenden rückgängig gemacht. Ein einziger Zentner aber konnte bisher durch freien Einkauf gesichert werden. Wenn aber nicht eine furchtbare Katastrophe heraufbeschworen werden soll, muß unseres Erachtens die Stadt alles daran setzen, in den Versorgungsgebieten, die für Herford in Betracht kommen, ausreichende Mengen aufzukaufen. Solange es noch Zeit ist, müssen alle kleintlichen Bedenken zurückgestellt und Lieferungsverträge auf jede Menge Kartoffeln mit den Erzeugern abgeschlossen werden. Ueber die Preise kann und wird dann später eine Verständigung bewirkt werden. Auch die Preisprüfstelle war sich in Anbetracht der bedrohlichen Ausläufer über das einzig Richtige eines solchen Vorgehens klar.

„Und wie ich jetzt verstehe, hast du allen Grund dazu, denn ein „fürstlicher“ Haushalt kostet Geld. Du meinst nun, das Vermögen deiner Mutter falle bedeutend in die Waagschale, und darin hast du vielleicht nicht ganz unrecht; aber dieses Vermögen ist Pörmig um Pörmig. Großen um Großen von einer braven, ehrlich arbeitenden Familie drei Jahrhunderte hindurch sorgfältig aufgesammelt worden, und das sage ich dir, ehe ich das Vermögen meiner Familie in einer lieblichen Theaternwirtschaft verpraßeln lasse, eher vermale ich es bei Heller und Pörmig an den Namen Wolfram zurück — danach richte dich!“

„Das ist deine endgültige Entscheidung, Mutter?“ fragte der Sohn mit blauen Lippen, und seine schönen, blauen Augen blickten wie erschrocken.

„Meine endgültige Entscheidung...“ Schloß die Madame mit einem Seufzer — du mußt es können, das sage ich dir ein für allemal! Ich will nur dein Bestes — später wirst du mir danken.“

„Für zerstörtes Lebensglück dankt man nicht“, versetzte er. „Schütte du deine Kapitalien immerhin dem kleinen Wolfram in die Wiege — sie sind dein Erbe, du kannst damit schalten und walten, wie es dir beliebt. Dagegen hast du deinen Einspruch in meine Herzensangelegenheit verworfen... Du greiffst stets selbstständig in mein Leben ein, als sei ich deine Sache, ein Gegenstand ohne Blut und Leben, ein Stück Wachs, das du im Wolframischen Geiste ummodellst könnst... Du hast einst meinem Schicksal Gang eigenmächtig eine Wendung gegeben, die ich einen unerwarteten wörtlichen Raub nenne. Ich war damals ein Kind, das an deiner Hand mitgehen mußte, wogin du es führtest. Jetzt aber habe ich meinen eigenen Willen — ein zweites Mal lasse ich mich nicht in unheimlicher Grausamkeit berauben!“

„Jesus!“ tönte die Majorin auf, als habe sie einen Todesstoß erhalten. Sie hatte eine halbe Wendung, wie zur Flucht, nach den Händen und starrte voll Entsetzen nach dem Sohn zurück. Der Rat aber ließ eine dicke Zornader über die Stirn hin; er ergreift den jungen Mann am Arme und schüttelte ihn in brutaler Weise.

„Was ist das für eine Sprache, du armenfänger Bursche!“ schloß er. „Was hat man dir gestohlen, du Habenichtse? Wirst du mich wohl erklären, inwiefern du beraubt worden bist?“

(Fortsetzung folgt).

Des weiteren ist es unumgänglich notwendig, daß man den Erzeugern auch in anderer Weise entgegenkommt, indem die Stadt sämtliche angelieferte Mengen in Empfang nimmt und zur Verteilung bringt, denn wie aus den Preisverhältnissen der Landwirte hervorgeht, haben diese nicht die geringste Lust, mit ihren Waren von Haus zu Haus zu fahren und ihre Waren zentnerweise abzugeben. Schnell und entschlossenes Handeln ist jetzt unbedingt geboten, wenn wir nicht in der Verborgung mit dem wichtigsten Volksernährungsmittel zu kurz kommen wollen. R.

Das Wetter am Donnerstag: Zunächst heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer, erneuter Wetterumschlag in Aussicht.

ca. Eisenbahnpersonalien. Für 5jährige völlig zufriedensetzende Dienstleistungen, haben die Dienstauszeichnungsschritte erhalten: Rangierführer Riemer und Bahnwärter Säge von hier; die Dienstauszeichnungsschritte für 10jährige völlig zufriedensetzende Dienstleistungen haben erhalten: Weichensteller Hambrink und Holzgräfe, Oberhelfer Bäumer, Schaffner Vandre und Wortmann von hier.

m. Die ersten Frühkartoffeln aus der Provinz Sachsen sind eingetroffen und werden in der Markthalle verkauft. Mit Rücksicht auf die geringe Menge kann vorläufig nur ein Teil der Haushaltungen beliefert werden. Bei Eintreffen der nächsten Sendungen werden die übrigen Haushaltungen berücksichtigt.

Es gibt wieder Pfaffenmus. Das Verbot der Herstellung von Pfaffenmus ist nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger aufgehoben worden.

h. Eine Störung in der Wasserabfuhr machte sich gestern abend für wenige Stunden in der höher gelegenen Straßengasse bemerkbar. Wie uns das städtische Wasserwerk mitteilt, ist dies darauf zurückzuführen, daß infolge einer Reparatur die Wasserpumpe kurze Zeit außer Betrieb gesetzt werden mußte.

Gartenfest der Schützengesellschaft. Die Schützengesellschaft veranstaltet morgen abend auf dem Schützenhofe ein großes Gartenfest. In den Parkanlagen konzertert das städtische Orchester, während in den Sälen ein Ball stattfindet. Bei Eintritt der Dunkelheit italienische Nacht und Feuerwerk.

Schützenverein Herford-Nadelwig. Die 2. Kompanie des Schützenvereins Herford-Nadelwig veranstaltete am letzten Sonntag abend ein Preischießen. Den ersten Preis erhielt als bester Schütze der derzeitige König des Vereins, Heinrich Viller. Später vereinigten sich die Angehörigen der Mitglieder zu einem Tanzfranzöser beim Wirt Spitzer, Bielefelderstraße. Die Veranstaltung verlief zur allgemeinen Zufriedenheit.

h. Kreisverband preuß. Kommunalbeamten. Am 25. Juli d. J. fand im Ev. Vereinshaus in Herford die 5. Hauptversammlung des Kreisverbandes der preuß. Kommunalbeamten und Angestellten des Landkreises Herford statt. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes und Abnahme der Jahresrechnung nahm die Versammlung zu der beantragten Besoldungsregelung Stellung. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß an den Grundlätzen festgehalten werden muß, wie sie mit den Vertretern unserer Organisation und den Vertretern der Amtsmänner aufgestellt und von dem Vorstand des Bezirksverbandes den einzelnen Mitgliedern zugegangen sind. Die Vorstandsarbeit ergab mit wenigen Ausnahmen die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Die Beiträge werden gemäß dem Beschlusse des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten im Betrage von 40 M. jährlich vom 1. April 1920 erhoben; dadurch gelangt jedes Mitglied in den Besitz der Mitgliedschaft. Die vom Kreisverband Herford eingesetzte Kommission zur Prüfung der Frage auf Errichtung von Fachschulen für die Kommunalbeamten und Angestellten des Landkreises Herford vermochte die Versammlung bei der einstimmigen Zusammenfassung nicht anzuerkennen. Die Versammlung beschloß, beim Bezirksverband dahin zu wirken, daß die Kommission unbedingt durch zwei Beamte und zwei Angestellte des Kreisverbandes ergänzt wird.

Wb. Schutz des Einzelhandels. Auf Anregung der Hauptgewerkschaft des deutschen Einzelhandels ist im Reichswirtschaftsrat von Arbeitgeber und Angestellten nachstehende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet worden: In vielen Orten sind durch Anwendung von Gewaltmitteln, teils durch offene Plünderungen, teils durch erzwungene Anordnungen der Behörden, die Einzelhandelsgeschäfte genötigt worden, ihre Waren zu Verlustpreisen abzugeben. Durch die rigorosen Maßnahmen ist der Einzelhandel in seiner Existenz aufs schwerste bedroht und es steht zu befürchten, daß ihn weitere derartige Angriffe außer Stand setzen werden, seine wirtschaftlich unentbehrliche Aufgabe der Warenbeschaffung und -verteilung zu erfüllen. 1. Was gedenkt die Regierung zu tun, um diesen unangenehmen Eingriffen in das wirtschaftliche Leben des Handels schleunigst entgegen zu treten? 2. Wie gedenkt die Regierung die durch Plünderung und Gewaltakte schwer geschädigten Einzelhandelsgeschäfte schadlos zu halten? Eine schriftliche Antwort genügt uns.

Wb. Eine Wohnsteuer verlangt. Der Reichswirtschaftsrat hat einen Antrag angenommen, durch den die Reichsregierung bringung einer Vorlage über eine Wohnsteuer aufgegeben wird.

h. Wagenscheinverfahren. Nach einer der 8 mer zu Bielefeld von der Eisenbahndirektion Hannover genen Mitteilung wird wegen der gegenwärtig günstigen Lage beabsichtigt, die Liste derjenigen Güter, für die Wagen von den Abfertigungen unmittelbar angenommen werden, zu erweitern. Die Erweiterungen werden in Kürze bekannt gegeben. Die Beigabe von Dringlichkeitsbescheinigungen, z. B. von Handelskammern, Gewerkschaften, zu den Anträgen auf Erlangung von Wagenschein, schon jetzt bis auf weiteres nicht erforderlich.

p. Verbot der Benutzung der Werre-Eisenbahn. Schreibt uns: In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, Eisenbahnbrücken über die Werre als Übergang benutzt zu werden, wobei die Einfriedigung des Bahnkörpers, w. gewöhnlich beschädigt wird. Abgesehen davon, daß ein Brücke mit erheblicher Gefahr verbunden ist, machen sie später der Überbrückung der Bahnpolizeiordnung haben strenge Befragung zu gewärtigen.

p. Vorsicht vor Taschendieben auf dem Wochenmarkt! Am Dienstag wurde einer Frau auf dem Wochenmarkt ihre Tasche mit 150 M. von einer Frauensperson gestohlen. — Eigentlich können solche Taschendiebstahl nicht wundernehmen, denn vielfach sieht man, daß die Käuferinnen ihre Geldtaschen im offenen Korb liegen haben. Also Vorsicht!

p. Festgenommen wurde ein Fürsorgerzögling, der schon seit längerer Zeit aus einer Anstalt entwichen war und in Minden einen größeren Diebstahl begangen hatte. — Ferner ein Dienstmädchen von hier, das sich heimlich entfernt und in Bielefeld über einen Monat umhergetrieben hat. Gegen das leichtsinnige Mädchen ist das Fürsorgerziehungsverfahren eingeleitet.

p. Wie man überborteilt wird. Bei der Polizei wurde eine Person zur Anzeige gebracht, die auf dem Schützenfest 1 Liter Steinbier, der sie im Einkauf 46 M. kostete, für 100 M. wieder verkauft hat.

p. Beschlagnahme wurden von der Bahnpolizei 192 Pfund Mehl, 11 Pfund Butter und 6 Brote.

Am Hof-Mennighöfen.

h. Löwe, 27. Juli. Drei Personen wurden wegen Fahrgeldhinterziehung, zwei Mann wegen Bettelns und ein Mann wegen Stillschleppens festgenommen bzw. dem Amtsgericht zugeführt.

h. Oberbeck, 27. Juli. Gestern wurde hier durch einen Händler aus Bielefeld Salbe und Schuhschmalz angeboten. Derselbe hat in verschiedenen Häusern versucht, Schülern in unethischer Weise zu belästigen. In zwei Fällen versuchte der Händler bei 13-jährigen Mädchen, nachdem er sich vergewissert hatte, daß die Eltern nicht anwesend waren, unethische Handlungen zu begehen. Durch Eingreifen der Mütter konnte er an der Ausübung seines Vorhabens gehindert werden. Bei seinem heutigen abendlichen Erscheinen in der Gemeinde wurde er von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.

Am Blotho.

l. Blotho, 27. Juli. Die Hamburger Zigarrenfirma Walter Jürgens hat fast sämtlichen Arbeitern der hiesigen Filiale gekündigt. Diese geraten dadurch in eine missliche Lage, da es hier an anderer Industrie mangelt. Vor mehreren Jahren war verschiedene Industrien geboten, andere Industrie hierher zu bekommen, was aber an gewissen Widerständen gescheitert ist.

l. Blotho, 27. Juli. Wie verlautet, hat man für den Amtsbezirk Blotho einen Kartoffelpreis von 15 M. vorgeschlagen. Die Bauernschaft ist hiernit aber nicht einverstanden.

h. Nehe, 27. Juli. Ein Rutenjäger und Quellschneider betätigt sich auf dem Gut Wölpe, um auf dem hohen Berghang eine Wasserader zu finden. Die Ader ist schon gefunden, eine auf dem Gut anzulegende Wasserleitung zu speisen. Eine solche ergiebige Wasserader von gut 3 Meter Breite wurde durch die Wölpe in etwa 15 Meter Tiefe des Berghangs von Nordost nach Südwest verlaufend festgestellt. In demselben Gelände stellte die Wölpe auch das Vorhandensein einer starken Quelle und einer Schwefelquelle fest, die allerdings beide in fast 100 Meter Tiefe sich befinden.

h. Reteln, 27. Juli. Ein Nachstreich wurde vor einigen Nächten dem Landwirt Bakemeier hier gespielt. Jemand hat in der Nacht sämtliche Bienenstöcke des B. mit Karbolineum bestrichen und dann in Brand gesetzt. Zwei Körbe mit Bienen sind völlig verbrannt, während sechs Körbe stark beschädigt sind. Außerdem sind 30 Pfd. Honig vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 2000 M. Der herbeigeholte Polizeihund nahm eine bestimmte Spur vier mal auf; sie führt in das Haus eines Nachbarn. Dieser bestreitet die Tat.

Lippische Freistaaten.

h. Bad Salzungen, 28. Juli. Im Kurpark konzertiert morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr das künftlich bekannte Offener Volksquartett; abends 7/8 Uhr findet ein Militärkonzert der Kapelle des Reichsw. Schützen-Regts. Nr. 13 statt.

h. Detmold, 27. Juli. Laut Lippischer Tageszeitung sind beim lippischen Konsum-Verein auch Fehlbeträge an Zucker festgestellt. Nach dem Blatt handelt es sich um 2600 Pfund.

h. Braunschweig, 26. Juli. Ein großes Schieberlager wurde bei der Durchsicht eines Schupens durch die Polizei entdeckt. Man fand belgische und französische Maschinen, Spiralschneider und andere Maschinen, unfertige Geschützteile, Maschinengewehre usw. im Gesamtwert von mehreren Millionen Mark. Die vorgefundenen und beschlagnahmten Gegenstände waren bereits in Kisten verpackt und sollten offenbar in diesen Tagen fortgeschafft werden. Das große Schieberlager soll für eine Firma in Düsseldorf bestimmt sein. Die Reichsregierung wurde sofort von dem Funde benachrichtigt.

Sport.

Deutsche Reichsathleten siegreich in Holland.

Die internationalen leichtathletischen Wettkämpfe im Amsterdamer Stadion brachten den teilnehmenden deutschen Reichsathleten große Erfolge. Der deutsche Meister Rau-Charlottenburg gewann den Hundertmeterlauf in der ausgezeichneten Zeit von 10,8 Sek. und sein Klubkamerad Günther gewann den Vierhundertmeterlauf ohne sich auszugeben, in 51,4 Sek. In der 400 Meter-Stafette wurden von den

26. Juli		27. Juli	
Gold		Silber	
100 m	1413,10	1416,40	
200 m	337,15	337,85	
400 m	634,35	655,65	
800 m	649,35	650,65	
1600 m	864,10	865,90	
3200 m	155,30	156,20	
6400 m	232,25	232,75	
12800 m	151,80	152,20	
25600 m	40,20	39,70	
51200 m	315,65	316,35	
102400 m	694,30	695,70	
204800 m	634,35	635,65	
409600 m	22,97	23,03	
819200 m	24,84 1/2	24,90 1/2	
1638400 m	84,20	84,09	
3276800 m	23,88	23,72	

Der preussische Viehbestand Anfang Juni.

Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Juni 1920 in Preußen. Danach hat sich der Viehbestand seit März d. J. also in einem Vierteljahr, nicht unbedeutend gehoben. Die Zahl der viehhaltenden Haushaltungen stieg von 3,60 auf 3,74 Millionen, das ist ein Zuwachs von 5,21 Proz. Der Pferdebestand weist eine verhältnismäßig geringe Zunahme um 4,39 Proz. auf, indem er von 2,39 auf 2,49 Millionen Pferde anwuchs. Darunter sind aber die unter drei Jahre alten Pferde, also die Aufzucht junger Tiere, am erheblichsten gestiegen, und zwar um 21,06 Proz. auf 470.594 Stück. Der Kälberbestand nahm um 46,47 Proz. auf 1,38 Millionen Stück zu, dagegen ist der Bestand an Jungvieh als einziger von allen Tierarten etwas zurückgegangen, und zwar um 2,44 Proz. auf 2.648.970 Stück; gestiegen ist der Bestand an Tieren zwischen 1 und 2 Jahren (14,86 Proz.), gesunken dagegen der Bestand an Jungvieh zwischen 3 Monaten und 1 Jahr alten (—16,27 Proz.). Zwei Jahre alte und ältere Bullen, Stiere und Ochsen vermehrten sich um 6,99 Proz. auf 434.828 Stück. Unbedeutend ist leider die Zunahme der Milchkuhe um nur 0,77 Proz. oder 33.942 Stück auf 4.416.311. Der gesamte Bestand an Kühen über zwei Jahre alt beträgt 4.833.000 und der gesamte Rindviehbestand überhaupt 9.299.402, somit 4,94 Proz. mehr als am 1. März. Auch bei den Schafen ist die Neuaufzucht bedeutend, Schafe unter 1 Jahr vermehrten sich um 39,32 Proz. auf 1,76 Millionen Stück. Der gesamte Schafbestand ist aber nur um 15,18 Proz. auf 4,64 Millionen Stück gestiegen. In ähnlichem Ausmaß verlor die Neuaufzucht von Schweinen, die insgesamt eine Zunahme von 26,89 Proz. auf 7,89 Millionen Stück aufzuweisen haben, von denen aber die unter 8 Wochen alten um 33,40 Proz. auf 2,08 Millionen Stück anwuchsen. Der Ziegenbestand stieg um 33,21 Proz. auf 3,02 Millionen Stück, und das gesamte Federvieh um 37,66 Proz. auf 40,33 Millionen Stück. Besonders stark war der Zugang von Gänsen um 264,64 Proz. auf 6,24 Millionen Stück und von Enten um 112,12 Proz. auf 2,05 Millionen Stück.

Betriebseinschränkungen. Wie die Frankfurter Zeitung hört, hat die Firma Heinrich Lanz in Mannheim, landwirtschaftliche Maschinen, ihre Arbeitsverhältnisse für die von ihr vertriebene Industrie einschränken müssen und sich zu Arbeiterentlassungen und zur Reduktion des Fabrikbetriebes auf vier Wochentage genötigt gesehen. Auf den sehr bedeutenden Vorräten der Firma (es wird eine Ziffer von etwa 120 Millionen Mark genannt) ruhen infolge des Preisrückganges umfangreiche Verkaufsverluste. Nicht begründet sind die Gerüchte, die von einem Verkauf der Lanzwerke an ein amerikanisches oder sonstiges ausländisches Konfession sprechen. Auch eine Kreditaufnahme im Auslande oder eine Beteiligung von dort her kommt nicht in Frage.

Errichtung einer italienisch-deutschen Handelskammer. In Mailand hat sich unter Führung einflussreicher italienischer wirtschaftlicher Kreise ein Ausschuss gebildet zur Gründung einer italienisch-deutschen Handelskammer. Zur Förderung des deutsch-italienischen Wirtschaftsverkehrs sollen in allen größeren Städten Italiens nach Bedarf Ortsgruppen ins Leben gerufen werden. Die italienischen Exportkreise werden nach den bisher vorliegenden Anmeldungen die italienisch-deutsche Handelskammer in weitestem Umfange unterstützen.

Kaffeeverküperung in Hamburg. Am Montag wurden im Hamburger Hafen 437 Tsd. und 4 Kisten Rohkaffee sowie 7 Tsd. und 7 Kisten gebrannter Kaffee öffentlich versteigert. Es wurden gezahlt für Rohkaffee 15,25 bis 26,25 M. per Kilo, verzollt und für verzollten gebrannten Kaffee 23,75 bis 24,50 M. per Kilo. Für ein Quantum verzollten gebrannten Kaffee wurden 12 bis 15,50 M. per Kilo erzielt.

Der Abbau der Schuhpreise. Der Zentralverband Deutscher Schuhwarenhersteller, der in Dresden tagt, erklärte sich bereit, an dem Abbau der Schuhpreise mitzuwirken, forderte aber eine Senkung der Rohstoffpreise, ferner plädierte er für Auflösung der Reichsbedarfsstellen und Reichsschuhverordnungsstellen. Auch erklärte er sich gegen die Befreiung von Verbrauchssteuern auf Schuhen.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 27. Juli.

Amlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per 1000 kg auf Abladung — bis — ab Station. Tendenz abwärts. Nicht amlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	27. 7.	26. 7.	27. 7.	26. 7.
Risioraerben	150-185	140-185	Stroh, gebr.	9-10 1/2, 8 1/2-10 1/2
gelb u. grün	110-135	110-140	gebünd.	6 1/2-7 1/2, 6 1/2-7 1/2
Bohnen, weiße	—	—	Munkelrüben	—
Rotkissen	75-90	75-90	Rohrübren, gelbe	—
Aderböhen	100-115	100-115	— weiße	—
Widen	70-90	70-90	Trüdenschnitzel	60-62, 58-60
Bupinen, gelbe	55-78	55-78	— Bat. Stiefen	89-92, 89-92
— blaue	45-63	45-63	Maiklee, inländ.	—
Serradella	40-50	40-50	Möhren, rote	—
Sen, lose, neues	18-21	18-21	Buchweizen	—
Kleeheu	28-30	28-30		

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Frühkartoffelverkauf. Die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1—3000 können in der Markthalle auf die Frühkartoffelmark Nr. 1 je 5 Pfund Kartoffeln zum Preise von 40 S das Pfund kaufen. Die Lebensmittelkarte ist beim Kauf vorzulegen.

Streichkäse kann in der Turnhalle und Markthalle 1/2 Pfund zu 1,50 M gekauft werden. Herford, den 28. Juli 1920. Lebensmittelamt.

Seit einiger Zeit ist beobachtet worden, daß der Wasserbedarf sehr gestiegen ist. Nachforschungen haben ergeben, daß in den Wohnungen Zapfstellen schadhaft sind, sodaß sehr viel Wasser unnütz vergeudet wird.

Ferner wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß im Interesse der Allgemeinheit ganz und garnicht statthaft ist, die Gärten mit Leitungswasser zu sprengen. Alle Abnehmer von Leitungswasser werden nochmals dringend ersucht, die schadhaften Zapfstellen und Spülklosetts sofort in Ordnung bringen zu lassen, um einer etwa eintretenden Wassernot vorzubeugen.

Herford, den 27. Juli 1920.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsverke.

Der Stadt-Ausschuß hält Ferien vom 21. Juli bis 20. September d. J. Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten.

Auf den Lauf der gesetzlichen Pflichten bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Herford, den 24. Juli 1920.

Der Stadt-Ausschuß. Der Vorsitzende.

Kleingärten.

Gartenpachtbewerber für die auf dem früher Nagel'schen Kolonat an der Mindenerstraße einzurichtenden Kleingärten werden aufgefordert, sich bis spätestens 2. August d. J. auf dem Rathause, Zimmer 87, vormerken zu lassen. In Frage kommen nur Bewerber, die noch kein Aushaus haben.

Herford, den 23. Juli 1920.

Der Magistrat.

Ausführungsvorschriften über das Verfahren vor den Einigungsämtern bei Einlegung von Beschwerden gegen Verfügungen der Gemeindebehörden gemäß Artikel 4 b des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920. R. G. Bl. S. 949 ff.

Auf Grund des Artikels 4 b des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 — R. G. Bl. S. 949 ff. — bestimme ich über das Verfahren vor dem Einigungsamt bei Einlegung von Beschwerden gegen Verfügungen der Gemeindebehörden, was folgt:

1. Die Beschwerde ist gemäß Artikel 4 b des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 nur gegen diejenigen von den Gemeindebehörden getroffenen Verfügungen zulässig, welche auf Grund des § 9 der Wohnungsmangelverordnung vom 23. September 1918 — R. G. Bl. S. 1143 ff. — ergangen sind.

2. Die Beschwerde steht nur den durch die Verfügung (den Eingriff) unmittelbar Betroffenen zu, also dem Inhaber der Räume, gegen den sich die Beschlagnahme richtet. Deswegen steht dem Zwangsmieter, der dem Wohnungsinhaber zugewiesen ist, oder dem nicht berücksichtigten Wohnungsuchenden die Beschwerde nicht zu.

3. Gegenstand der Beschwerde ist die Beschlagnahme benutzter Räume, die auf Grund des § 9 der Wohnungsmangelverordnung den unbefügten Räumern im § 4 und 5 der Wohnungsmangelverordnung bezeichneten Art gleichgestellt sind. Deswegen hat das Mietseinspruchsamt ebenso wie in dem Falle des § 4 der Wohnungsmangelverordnung bei Entscheidung der Frage, ob die Be-

schwerde abzuweisen und demgemäß ein Zwangsmietvertrag festzusetzen ist, zu prüfen, ob für den Verfügungsberechtigten ein unverhältnismäßiger Nachteil zu besorgen ist.

4. Nicht zu prüfen ist von dem Einigungsamt die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit derjenigen allgemeinen Anordnungen, auf Grund deren im Einzelfalle die mit der Beschwerde angegriffene Verfügung ergangen ist. Das Einigungsamt kann also die im Einzelfalle ergangene Verfügung nicht mit der Begründung aufheben, daß die staatliche Ermächtigung oder die allgemeine Anordnung unnötig, ungewissenhaftig oder wegen der damit verbundenen Härten ungerechtfertigt erscheine.

5. Die Beschwerde ist binnen einer Woche bei derjenigen Stelle, die die Verfügung erlassen hat, (Magistrat Wohnungssamt, Gemeindevorsteher, Gemeindevorstand, Landbürgermeister, Amtmann, Kreis-Ausschuß usw.) einzulegen. Die Behörde hat das Recht, die angegriffene Verfügung vor ihrer Weitergabe an das Einigungsamt zurückzuziehen oder abzuändern.

6. Wenn die angegriffene Verfügung nach dem Ermessen der Behörde, die sie erlassen hat, ohne Nachteil für das Gemeinwesen nicht aufgehoben werden kann, hat die Einlegung der Beschwerde keine aufschiebende Wirkung. Gegen die Art der Durchführung der Verfügung, die im Wege des Artikels 4 des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 erfolgen kann, ist die Beschwerde an das Einigungsamt nicht gegeben.

Gegen die polizeilichen Zwangsmaßnahmen bleiben vielmehr die bisherigen Rechtsmittel gegeben.

7. Durch das Beschwerdeverfahren nach Artikel 4 b des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 sind die Befugnisse der Kommunalauufsichtsbehörde, wie sie im § 7 und 24 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 — R. G. Bl. S. 237 — abgegrenzt sind, nicht beseitigt worden. Die Kommunalauufsichtsbehörden sind aber innerhalb des Rahmens der ihnen gesetzlich zustehenden Befugnisse jederzeit eingreifen, berechtigt; in das Verfahren bei Festsetzung eines Zwangsmietvertrages jedoch nur solange, als das Einigungsamt den Zwangsmietvertrag noch nicht festgestellt hat.

8. Auf das Verfahren findet die Anordnung des Reichskanzlers für das Verfahren vor den Einigungsämtern vom 23. September 1918 — R. G. Bl. S. 1146 — Anwendung.

Berlin, den 3. Juli 1920.

Der Minister für Volkswohlfahrt. Stegerwald.

Herford, den 26. Juli 1920.

Der Magistrat.

In der Zeit vom 2. bis 26. Juli d. J. wurden bei uns gemeldet:

a) als gefunden: 3 Portemonnaies mit kleinem Geldebetrag, 1 Damen-Regenschirm, 1 schwarzer Kinderfrohut, 1 Geldscheintasche mit kleinem Inhalt;

b) als verloren: mehrere Portemonnaies, 1 größerer Geldebetrag, 1 silberne Herren-Zylinderuhr, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Geldscheintasche mit Inhalt, 1 goldene Brosche, 1 Brieftasche mit größerem Geldebetrag, 1 goldenes Gliederband;

c) als zugekauft: 1 deutscher Schäferhund, 1 brauner Jagdhund, 1 Ente.

Herford, den 27. Juli 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Cheminat-Kraft u. Labnalken
erhalten u. geben
heißbewährte
aromatische
Brotkrumen
In einzelnen Pakungen
Blutreinigungs-, Brust-, Lungen-, Husten-, Blut-,
mutter-, Asthma-, Verkalkungs-, Nerven-, Magen-, Leber-,
Nieren-, Blasen-, Unterleibs-, Gicht-, Rheuma-, Herz-,
Wurm-, Gallenstein-, Stuhlverstopfungs-Mittel.
Zusammensetzung auf jedem Paket
zu haben in Apotheken u. Drogerien, Auftragsversand gratis
durch A. Dorfscheider & Co. Nachf. G.m.b.H. Bad Godesberg
Vorrätig bei:
W. Jilsemann, Renn-Drogerie, Herford, Rennstr. 21.

Geschlechtskrankheiten!
Rasche Hilfe durch giftfreie Auren.
Harnröhrenentzündungen, früher auch perlonierter Ausfluß, Heilung in
kurzer Zeit ohne Schmerzen und ohne Eingriffe. Syphilis, ohne
Berufshilfe, ohne Schmerzen, Querschnitt und schmerzhaftes Eingreifen.
Mannesschwäche, schnelle wirksame Kur ohne Berufshilfe.
Aber ich, d. d. beiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl.
Gutachten u. hundertsten freiwilligen Dankschreiben. Zusendung gegen
1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossener Doppelhülle ohne Aufdruck durch
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin O. 77
Potsdamer Strasse 123 B. Sperrstunde: 9-11, 1-4
Sonntags 10-11 Uhr.
Genaue Anamnese u. Befund erforderlich, damit richtige Diagnose gestellt werden kann.

Herford, den 28. Juli 1920.

Am Dienstag, den 27. Juli, morgens 4 Uhr, ver-
schied unser über alles geliebter

Richard

im Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Familie W. Pauck.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 31. Juli,
3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Blothofstr. 109,
aus statt.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend
E. G. m. b. H.

Diejenigen unserer Mitglieder, die für das in dieser
Woche zur Verteilung gelangende

Auslandsmehl

Brötchen geboten haben wollen, müssen dieses in den
Verkaufsstellen bis Freitag, den 30. d. M., mittags,
annehmen. Zur Verteilung gelangt 1/2 Pfd. Auszugsmehl
pro Kopf und liefern wir für jede Marke
6 Brötchen zum Preise von 1,20 Mk.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Herford, Radewig.
Boll-Versammlung
Sonnabend, den 31. Juli, 8 1/2 Uhr abends
bei Wwe. Sieverling, Göttenstr.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung über den Verlauf des Schützen-
festes.
2. Verschiedenes.

Bollfähiges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

H. S. P. D.
Am Donnerstag, den 29. Juli, abends 7 Uhr,
findet bei Steffen, Brüderstraße, unsere

Mitglieder-Versammlung

statt.

Bericht der Rot-Kommission!
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Bad Salzuflen (Kurpark).
Donnerstag, 29. Juli, nachmittags 4 Uhr:
KONZERT vom Essener Vokal-Quartett.
Abends 8 bis 10 Uhr:
Militär-Konzerte.

Erdal
Schuhputz

ist ohne Frage ein Glanzpunkt
dieser trüben Tage.



schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner O. Mertz, Mainz

**Kalb-
Rind-
Ziegen-
Kanin-
Hasen-
Lämmer-
kauft laufend**

Felle

Bernh. Heinemann,
Tel. 928 Kredenstr. 17.

Wirtschaftshilfe
für einige Stunden am Tage
gekauft. Meldungen möglichst
vormittags bei

Frau Wessel, Hermannstr. 6.

Margarinefabrik sucht für
Bünde und Umgebung einen

Vertreter.
Genauer muß in der Lebens-
mittelbranche den Bezirk schon
bereist haben. Schriftl. Angeb.
unter Nr. 9377 an d. Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

**Sammel-
Aktien-
Zeitung-
Altes Druck-
Bücher-**

Papier

kauft zu hohen Preisen

Bernh. Heinemann,
Tel. 928 / Kredenstr. 17.

**Nehme zum Plätten
gewaschene Wäsche an**

Frau Budde,
Hermannstraße Nr. 5.

Krankheitshalber für sofort ein

junges Mädchen
nicht unter 20 Jahren gesucht
Frau Wiedemann,
Comthurstraße 16.

Köchin
betätigen kann. Der Mann ist
in Hausreparaturen erfahren.
Angebote unter 9375 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Fahr-
räder**

Mehrere gebrauchte Fahrräder
zu verkaufen od. zu vertauschen.

G. Marten,
Fahrradhandlung, Credenstr. 24.

Eleganter neuer

Herrenanzug
zu verkaufen.
H. Kiepe, Elberdisen 52.

Freibant (Schlachthof).
Morgen früh 8 Uhr.

Für kleinen Haushalt

Mädchen,
welches auch kochen kann, gesucht.
Meldung: Schützenstr. 4.

Möbel Zimmer
mit oder ohne Pension für
sofort gesucht. Angebote unter
Nr. 9378 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

**Sie werden
heute
alles los!**

Prüfen Sie Boden,
Keller u. Kumpfkammer!
Sie finden noch brauch-
bare Gegenstände, die Sie
vorteilhaft verkaufen kön-
nen, wenn Sie eine kleine
Anzeige in der
Herforder Zeitung
benutzen.

20-25 Hausierer
für gern gekaufte Artikel gesucht.
Karl Eismeyer,
Stiftbergstraße 16.

Ein Posten gute

Wagenreifen
zum Ausfuchen
am Lager.

Bernh. Heinemann,
Credenstraße 17.

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Papier
kauft zu Tagespreisen

Fr. Schaminshy, Produktenhandlung
Holländstr. 27. Einfabri Endebutt.
Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Druckfächer
aller Art liefert prompt

Fr. Kühle
Herford / Rennstraße.

Perfekte Stenotypistinnen
per 1. August oder später gesucht.

Margarine- und Kunstbutter-Werte
Julius Eid, Werrestraße.

Maurerpolier mit 8-10 Maurer
für Zechenbauten gesucht. Unterkunft in Kantine
auf der Baustelle.

Angebote unter 9385 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.

Maurer
für dauernde Arbeit bei einem Stundenlohn von
2 Mark 60 Pf. gesucht. Logis und
Verpflegung vorhanden.

H. Kollmeyer, Wattenscheid,
Baugeschäft, Hochbau und Tiefbau.